

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	5
Inhaltsübersicht	7
Einleitung	10
ERSTER TEIL:	
Kirche als Geheimnis des Glaubens	
Erstes Kapitel: <i>Ursprung und Sendung</i>	
Die Ironie Gottes	18
I. Weil Gott barmherzig ist*	18
II. Einssein als Zeugnis für den Dreifaltigen*	20
III. Einssein im Zeichen des Kreuzes*	22
Merkmale der Kirche – Kennmale des Geistes	27
I. Zum geistlichen Ansatz des pastoralen Dienstes	27
II. Dienst an der Ecclesia una – Geist der Einheit	30
III. Dienst an der Ecclesia sancta – Geist der Heiligkeit	33
IV. Dienst an der Ecclesia catholica – Geist des Ganzen	36
V. Dienst an der Ecclesia apostolica – Geist der Sendung	38
VI. Fazit	41
Dienst aus dem Glauben – Dienst in der Kirche	44
I. Glaube und Sendung	44
1. <i>Anthropologische Grundspannung</i>	44
2. <i>Das Paradox theologischer Antwort</i>	46
3. <i>Struktur von Sendung</i>	47
4. <i>Jesus als Ursprung und Maß der Sendung</i>	49
5. <i>Sendung Christi in der Sendung der Kirche</i>	50
II. Glaube und Gemeinschaft	51
1. <i>Fundamentale Kirchlichkeit des Glaubens</i>	51
2. <i>„Rezeptive“ und „aktive“ Kirchlichkeit</i>	52
3. <i>Inklusive und exklusive Gemeinschaft</i>	53
Wandelbares und Unwandelbares an der Kirche	55

Zweites Kapitel: *Geeintes Gottesvolk*

Ist das Konzil schon angekommen? Zum Schlußdokument der Außerordentlichen Bischofssynode 1985

.....	60
I. Der hermeneutische Schlüssel: Kirche als Mysterium*	60
II. Die Botschaft der Neuzeit: der „Tod Gottes“*	61
III. Die Konzilsbotschaft: das dreifache Mysterium*	63
IV. Auseinanderdriften von Evangelium, Kirche und Welt*	64
V. Besinnung auf die Mitte: Mysterium und Communio*	66
VI. Entfaltung der Mitte: Selbsttranszendenz auf Gott und Welt hin*	67
VII. Wie kann das Konzil ankommen?*	70

Trinität und Kirche.

Zur Trinitätstheologie von „Christifideles laici“

.....	72
I. Der Weg von innen: die Theologie von „Christifideles laici“	73
1. <i>Die doppelte Leitidee</i>	73
2. <i>„Trinitarische“ Christologie</i>	75
3. <i>Die Funktion des Heiligen Geistes</i>	76
4. <i>„Strukturelle“ Konsequenzen</i>	77
5. <i>Die trinitarische Konstitution des Gläubigen und der Kirche</i>	79
II. Der Weg von außen: die Gliederung des Dokumentes	80
1. <i>Einleitung: Hinführung zur trinitarischen Christologie</i>	81
2. <i>Die Mitte: Mysterium – Communio – Missio als trinitarische Dynamik kirchlichen Lebens</i>	81
3. <i>Kirche als Gestaltwerdung trinitarischen Lebens</i>	83

Pilgerndes Gottesvolk – geeintes Gottesvolk.

Eine Weg-Skizze

.....	85
I. Einheit und Unterwegssein in „Lumen gentium“ 1-4	85
1. <i>Gottes Heilsplan für Kirche und Menschheit*</i>	85
2. <i>Dreifaltige Einheit – Weggesetz der Kirche*</i>	87
II. Einheit als Wegspur unserer Zeit	88
III. „Einheit“ und „Weg“ in der Perspektive des trinitarischen Gottes	90
IV. Trinität als Ikone des pilgernden Gottesvolkes – pilgerndes Gottesvolk als Ikone der Trinität	93
1. <i>Dreieinigkeit – Ikone der Kirche*</i>	93
2. <i>Kirche – Ikone der Dreieinigkeit*</i>	96
3. <i>Das Gesetz des pilgernden Gottesvolkes: das Neue Gebot*</i>	97
V. Ein ökumenischer Seitenblick	99
VI. Vorblick: Einheit der Menschheit	101
VII. Zum Schluß: der Schlüssel	103

Eine Martins- und eine Marienkirche

ZWEITER TEIL:

Die Erscheinung von Kirche

Erstes Kapitel: *Kirche als Institution*

Gemeinschaft des Zeugnisses.

Wandlungen im kirchlichen Institutionswesen	112
I. Kurzer Blick auf den Befund	112
1. <i>Neue Formen von Gemeinschaft*</i>	112
2. <i>Kirchliche Gremien*</i>	114
3. <i>Spiritualität des Amtes*</i>	115
II. Der theologische Sinn des Institutionellen in der Kirche	116
1. <i>Sinn der Institution vom Ursprung der Kirche her</i>	117
2. <i>Sinn der Institution auf das Ziel der Kirche zu</i>	120
3. <i>Institution in der Zeit der Kirche</i>	123

Zwischen Bistum und Gesamtkirche. Ekklesiologische

Vorbemerkungen zu Fragen kirchlicher Strukturen	131
I. Zum methodischen Ansatz	132
1. <i>Engführungen</i>	132
2. <i>Kernfrage „Geschichtlichkeit“</i>	133
3. <i>Methodische Konsequenzen</i>	134
II. Ziel	135
1. <i>Grundziel: Synthese Gemeinde – Gesamtkirche</i>	135
2. <i>Momente: Intensität, Universalität, Kommunikation</i>	137
III. Struktur als Kommunikation	138
1. <i>Kommunikation als Sinn kirchlicher Struktur</i>	138
2. <i>Momente: Repräsentation, Kollegialität, Partizipation, Koalition</i>	139
IV. Ausblick auf konkrete Strukturprobleme	144
1. <i>Kirche als Glaubens- und Lebensgemeinschaft</i>	145
2. <i>Kirche als „Sauerteig“</i>	148
3. <i>Strukturen der Partizipation</i>	151

Institution: geflohen und gesucht –

<i>Zusammen mit Hans Urs von Balthasar</i>	156
I. Die Ambivalenz der christlichen Gestalt	157
1. <i>Hingabe Jesu Christi*</i>	159
2. <i>Hingabe der Kirche*</i>	160
II. Die Erschwerung des Zugangs	163
1. <i>Ausbruch aus der Institution*</i>	164
2. <i>Funktionalisierung der Objektwelt*</i>	166
3. <i>Institutionalisierung der Freiheit*</i>	166
III. Suche nach der Integration	168

Zweites Kapitel: *Strukturen der Mitverantwortung*

Zur Entwicklung der nachkonziliaren Räte in der Bundesrepublik. Theologische Reflexionen und praktische Erfahrungen 172

I. Tendenzen der Entwicklung	172
1. <i>Trend zur Vereinigung verschiedener Räte</i>	173
2. <i>Verlangen nach deutlicheren und umfassenderen Kompetenzen</i> . .	173
3. <i>Kritische Distanz zum sog. „Verbandskatholizismus“</i>	173
4. <i>Vorrang innerkirchlicher Fragen</i>	174
5. <i>Gefahr eines Eigengewichts der Räte gegenüber den Gemeinden</i>	174
6. <i>Das starke Gewicht akademischer Berufe in den Räten</i>	174
7. <i>Das Verlangen nach ökumenischen Christenräten</i>	175
II. Faktische und theologische Anlässe	175
1. <i>Die Frage der Praktikabilität</i>	175
2. <i>Die Doppelfunktion des Pfarrgemeinderates</i>	176
3. <i>Die strukturellen Spannungen, in welche die Räte gestellt sind</i> . .	176
4. <i>Ratlosigkeit vor gesellschaftspolitischen Fragen</i>	177
5. <i>Ablösung des alten Katholizismus</i>	177
6. <i>Krise des Autoritätsverständnisses</i>	178
7. <i>Eindimensionalität des Verständnisses von Wahrheit</i>	179
III. Theologische Fragen	180
1. <i>Spezifische Leitungsaufgaben des kirchlichen Amtes</i>	180
2. <i>Teilhabe des Volkes Gottes an der Leitung der Kirche</i>	181
3. <i>Kirche als Gemeinschaft der Charismen</i>	181
4. <i>Verhältnis kirchlicher und gesellschaftlicher Strukturen</i>	182
5. <i>Verfassung freier Initiativen in der Kirche</i>	183
6. <i>Theologie des „Rates“</i>	183
IV. Praktische Aufgaben	00
1. <i>Ungetrenntes und unvermishtes Zusammenwirken verschiedener Zuständigkeiten</i>	184
2. <i>Einheit in der Vielfalt von Funktionen und Aufgaben</i>	185
3. <i>Einheit und Vielfalt in den Bistümern</i>	186

In welchen Fragen sollen Kirche und Christen öffentlich sprechen? 187

I. Theologische Voraussetzung: der Bund Gottes mit dem Menschen	188
1. <i>Der Bund aus der Perspektive Gottes</i>	188
2. <i>Konsequenzen für den Menschen</i>	189
3. <i>Einholung in eine allgemeine Phänomenologie des Menschlichen</i>	191
II. Kirche als Sachwalterin des Bundes	193
1. <i>Inhaltliche Dimensionen des Grundauftrags der Kirche</i>	193
2. <i>Dynamische Dimensionen des Grundauftrags der Kirche</i>	193
3. <i>Kirche und Christen</i>	195

III. Kriterien für das Sprechen von Kirche und Christen	196
1. Zielwerte aus der Perspektive der Kirche und des Menschen	196
2. Zum Verhältnis Grundsatzfragen – Sachfragen	201
3. Pflicht zur allseitigen Beobachtung	202
IV. Konsequenzen für das Sprechen der Kirche und der Christen in der Gesellschaft	203
1. Wann soll gesprochen werden?	203
2. Wie soll gesprochen werden?	203
3. Wer soll sprechen?	204

Drittes Kapitel: Die Stellung des kirchlichen Amtes

Einleitung zum Dokument der Römischen Bischofs- synode 1971 „Der priesterliche Dienst“	206
I. Vorbemerkungen	207
1. Grenzen: Was leistet der Text nicht?	207
2. Genese: Wie entstand der Text aus dem Gespräch der Synode? . .	210
II. Grundstruktur der theologischen Aussage	212
1. Das Koordinatensystem	212
2. Die dynamischen Grundkategorien: <i>missio und communio</i>	214
3. Der gute Hirt und der priesterliche Dienst	218
4. Konsequenzen	220
a) Gemeinsames und besonderes Priestertum*	220
b) Amtliche Vollmacht*	221
c) Character indelebilis*	222
d) Priesterlicher Zölibat*	223
e) Communio*	224
5. Der Bezug zur Welt, zur Kirche, zu Christus	224
a) Weltbezug	225
b) Ekklesiologischer Bezug	228
c) Der christologische Bezug	232
III. Ertrag	234

Wie als Priester heute leben? –

Zusammen mit Wilhelm Breuning	237
I. Wichtiger ist, wie ich als Priester lebe, als was ich als Priester tue	237
II. Wichtiger ist, was in mir Christus tut, als was ich selber tue	239
III. Wichtiger ist, daß ich die Einheit im Presbyterium lebe, als daß ich in meiner Aufgabe allein aufgehe	240
IV. Wichtiger ist der Dienst des Gebetes und des Wortes als der Dienst an den Tischen	243

V. Wichtiger ist, die Mitarbeiter geistlich zu begleiten, als möglichst viele Arbeiten selbst und allein zu tun	244
VI. Wichtiger ist, an wenigen Punkten ganz und ausstrahlend dazu- sein, als an allen Punkten eilig und halb	246
VII. Wichtiger ist Handeln in Einheit als noch so perfektes Handeln in Isolation. Also: Wichtiger ist Zusammenarbeit als Arbeit, wichtiger <i>communio</i> als <i>actio</i>	247
VIII. Wichtiger, weil fruchtbarer, ist das Kreuz als die Effektivität . .	249
IX. Wichtiger ist die Offenheit fürs Ganze (also für die ganze Gemeinde, fürs Bistum, für die Weltkirche) als noch so wichtige partikuläre Interessen	250
X. Wichtiger ist, daß allen der Glaube bezeugt wird, als daß alle herkömmlichen Ansprüche befriedigt werden	252
XI. Nachtrag	253

DRITTER TEIL:

Kirche als Bauwerk

Das Heilige und das Schöne. Sinn und Gestalt sakraler Kunst* 257

I. Kunst: das Ereignis des Schönen in die Gestalt*	257
II. Ereignis des Heiligen: Zerbrechen der Gestalt*	258
III. Religiöse Kunst: direkte Zeugenschaft für das Heilige*	259
IV. Sakrale Kunst: Übereignung der Gestalt in den Gottesdienst*	262
V. Sakrale Kunst – in gottferner Zeit?*	264

Botschaft: Kirchenbau 267

I. Entsakralisierung der Welt*	268
II. Sakralisierung des Kirchenbaus*	269
III. Vorstoß zu einer profanen Sakralität*	270
IV. Der zweifache Sinn von Kirche*	272
V. Liturgische Vergegenwärtigungen des Heiligen*	273
VI. Postulate für den Kirchenbau*	276
VII. Konsequenzen aus den „ <i>Merkmale</i> der Kirche“*	278

OIKONOMIA.

Zum inneren Nexus zwischen Architektur und Theologie . . 281

I. Oikonomia im Neuen Testament*	281
II. Architektur: Funktionalität, Gestalt, Spiegelung*	283
III. Geheimnis und Geschichte*	284
IV. Zwei Aachener Kirchen*	285
V. Zeitcharakter von Architektur und Theologie*	286

VIERTER TEIL:

Ekklesiale Existenz in Dialog und Begegnung

Erstes Kapitel: *Persönliches Zeugnis – Leben in Gemeinschaft*

Nächte, die Licht geben	292
Unser Lebensraum – der dreifaltige Gott. Die Gotteserfahrung von Chiara Lubich	296
I. Die Herrschaft Gottes ist Gott selbst	297
II. Grundpfeiler der Fokolar-Spiritualität	298
III. Gott wird anders	298
IV. Von der Liebe zu sprechen war faszinierend	299
V. In Jesus Christus sagt Gott sich selber aus	299
VI. In Jesus eröffnet sich der Vater	300
VII. Das Leben wird anders	301
VIII. Ich bin gerufen, habe Verantwortung	302
IX. Der Gekreuzigte als die Ikone Gottes	303
X. Der ganz und gar neue Gott	304
Lebenslinien	306

Zweites Kapitel: *Dialog zwischen Glaubenden*

Ökumene aus der Mitte	310
I. Das Schlüsselwort	310
II. Erfahrungen auf dem Weg	312
III. Von der indirekten zur direkten ökumenischen Arbeit	314

Man hat meinem Gott das Haus angezündet*	316
--	-----

Aufbruch in Gottes Zukunft – Anbruch der Zukunft Gottes.

Zu einem Projekt „Judentum im katholischen Religions-
unterricht“*

I. Das Alte und das Neue*	317
II. Die Person Jesu*	319
III. Das Hauptgebot der Liebe*	322
IV. Revidierte Bibelausgaben?*	324

Judentum und Christentum nach Franz Rosenzweig.

<i>Ein Gespräch zwischen Emmanuel Levinas, Klaus Hemmerle, Hans Hermann Henrix, Bernhard Casper, Heinz-Jürgen Götz und Herman J. Heering</i>	326
--	-----

Drittes Kapitel: *Begegnung im Schweigen*

Die Frömmigkeit des „Winter in Wien“ (Reinhold Schneider)	342
I. Ein frommes Buch	343
II. Was ist geschehen?	346
1. <i>Die Verflechtung von Kosmos und Geschichte</i>	349
2. <i>Ruhe, nicht Leben!</i>	353
3. <i>Der Wein ohne den Durst</i>	356
III. Was bleibt?	359
1. <i>Die Konstellation</i>	359
2. <i>Treue zur Konstellation: das Gebet</i>	362
3. <i>„Bergwerk des Glaubens“</i>	364
4. <i>Hoffnung: „Menschen, die chemisch reine Elemente sind“</i>	367
IV. Dissonanzen	370
V. Spuren vom Karsamstag zu Ostern	371
„Der Gekreuzigte“ (Zur Federzeichnung des Johannes vom Kreuz)	374
I. Vaterlos	375
II. Menschenlos	377
III. Weltlos	378
IV. Kreuzlos	378
Bibliographische Nachweise	381
Editorische Notiz	384
ANHANG:	
Curriculum vitae	387
Bibliographie	389